№ 111. Freitag, den 13. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inserate-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus berieth am Dienstag die zur Sekundärbahnvorlage von der Kommission beantragte Resolution auf Beschaffung der Mittel für Erneuerungsbauten im Etat statt durch Anleihen. Der

Finanzminister sprach sich sympathisch über die Tendenz der Resolution aus, bat jedoch, von einer Annahme derselben Abstand zu nehmen, da ein so plötzlicher Uebergang doch nicht möglich sei. Im Anschluß an diese Erklärung wurde von den

Abgg. Lieber und Schmieding eine allgemeiner gehaltene Resolution eingebracht, welche eine schrittweise Aenderung in der in der Kommissionsresolution angedeuteten Richtung verlangt.

Abg. Rickert erachtete aber auch diese Resolution als zur Zeit zwecklos und rieth, zunächst von einer Beschlußfassung überhaupt Abstand zu nehmen und die Sache beim nächsten Etat praktisch anzufassen. Die Mehrheit entschied sich jedoch für die Annahme der Resolution Lieber-Schmieding. Darauf wurde ohne bemerkenswerthe Debatte die Stolgebühren-Vorlage für die Provinz Hannover in erster Berathung erledigt und sodann die Vorlage betr. die Geheimhaltung der Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung nach einer kurzen ersten Lesung, in welcher die konservativen Redner den Entwurf bekämpften, weil sie eine Geheimhaltung für nicht durchführbar hielten, der

Finanzminister und der Minister des Innern dagegen unter Hinweis auf die bezüglichen Anregungen aus dem Hause selbst für die Annahme des Gesetzes eintraten, einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Weiterhin nahm das Haus die Anträge

Drawe-Neukirch betr. die Regelung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen mit den in der Kommission beschlossenen Aenderungen, mit denen sich auch die Antragsteller einverstanden erklärten, in zweiter Lesung an. — Donnerstag steht die Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein zur zweiten und die Berggesetznovelle zur dritten Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag Vormittag in Spandau von 9—12 Uhr auf dem Exerzierplatze den Bataillonsvorstellungen des 4. Garde-Regiments z. F. bei. Nach Beendigung derselben ritt der Kaiser an der Spitze des Regiments in die Stadt zurück. Nachmittags kehrte der Monarch auf dem Wasserwege mittelst des bereitgehaltenen Dampfers von Spandau nach der Matrosenstation und von dort nach dem Neuen Palais zurück. Das Befinden des Monarchen ist vortrefflich. Am 13. d. Mts., Nachmittags nach 1 Uhr, wird der Kaiser dem Vernehmen nach Berlin verlassen, um seine Reise nach Stettin anzutreten.

— Zum italienischen Königsbesuch. Auf besonderen Wunsch des Kaiser Wilhelm wird mit dem italienischen Königspaare auch der Prinz von Neapel (Kronprinz von Italien) nach Potsdam kommen.

— Zum russischen Zarenbesuch. Wie ein Berliner Blatt zuverlässig erfahren haben will, ist jetzt definitiv bestimmt, daß der Zar zum Besuche nach Berlin kommt. Dagegen stellt dasselbe Blatt die Meldung in Abrede, daß mit dem Zaren auch dessen Gemahlin nach Berlin kommen werde.

— Daß der Hausminister von Wedell-Piesdorf seine Entlassung eingereicht hat, weil Herr Kunze erklärt, daß er im Auftrage des Kaisers mit dem Berliner Magistrat in der Schloßplatzfrage in Verhandlung getreten sei, ist, wie die „Nationalzeitung" von zuverlässiger Seite erfahren hat, unbegründet. — Man hatte die Nachricht allgemein für glaubhaft gehalten, weil der Hausminister die ressortmäßige Instanz ist, durch welche solche Verhandlungen mit anderen Behörden einzuleiten sind.

— Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze, der Vielgenannte, war der „Köln. Ztg." zufolge bis zum Jahre 1886 Mitglied der königlichen Regierung zu Merseburg. Minister v. Scholz zog ihn 1886 zunächst als Hülfsarbeiter, dann als Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath ins Finanzministerium, wo er der ersten Abtheilung für das Etats- und Kassenwesen zugetheilt war, zugleich wurde er Mitglied der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen als Kommissar des Finanzministers und stellvertretendes Mitglied der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte; seit 1888 ist er Oberverwaltungsgerichtsrath. Herr Kunze besitzt neben dem Rothen Adler-Orden auch die Rettungsmedaille am Bande. — Seine Schloßlotterie-Projekte hat er nun aber doch nicht retten können.

— Bei der Bataillonsbesichtigung des dritten Garderegiments am Montag ließ der Kaiser Regimentskolonnen formiren, rief alsdann den Grenadier Lück, der vor Kurzem auf Posten den Schuß abgegeben hatte, durch den zwei Männer schwer getroffen wurden, vor die Front und ernannte ihn nach dem „Berl. Tagebl." mit den Worten zum Gefreiten: „Gefreiter Lück! In Anerkennung Deines korrekten Benehmens auf Posten ernenne ich Dich zum Gefreiten. Ich hoffe, daß Du auch fernerhin Dich durch Muth und Entschlossenheit auszeichnen wirst, und daß Du stets dem Regiment Ehre machen wirst. Darauf reiche ich Dir die Hand!" Nach einem kräftigen Händedruck ließ der Kaiser Lück wegtreten. Die Nachricht, daß derselbe schon am Tage nach jenem Vorfall vom Regiments-Kommandeur zum Gefreiten ernannt worden sei, ist falsch. Lück war auch gestern zum Dienst ohne Knöpfe am Kragen, das Abzeichen des Gefreiten, erschienen. Ferner meldet die „Berl. Ztg.", daß der Gefreite Lück am Sonnabend Abend auf telegraphische Ordre im Offizierkasino vom Kaiser empfangen worden sei, welcher ihm sein Bild mit der eigenhändigen Unterschrift des Kaisers überreichte.

— Die Grundsteinlegung des Kyffhäuser-Denkmals für Kaiser Wilhelm I. ist am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr in feierlicher Weise vollzogen worden. In langen Bahn- und Wagen-Zügen rückten die Kriegervereine und Fahnen-Deputationen seit früh Morgens heran, zwei große Marschkolonnen zogen von Frankenhausen und von Kelbra zum Denkmalplatze hinauf. Etwa 5000 Krieger mit 210 Fahnen, fast alle mit kriegerischen Ehrenzeichen geschmückt, zahlreiche Ehrengäste, Gesang- und Musikvereine waren eingetroffen. Die Feier begann mit dem Gesange „Friedrich Rothbart", der Festrede des Dr. Westphal und der Verlesung der Urkunde. Hierauf wurde unter den Klängen des Gesanges „Deutscher Schwur" die Urkunde in den Urkundenkasten und mit diesem in den Grundstein eingefügt und dieser unter den üblichen Hammerschlägen geschlossen, welche zuerst der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt that, auf welchen die Ehrengäste, Ausschußmitglieder, Deputationen, der Denkmalsbaumeister Bruno Schmitz, Bauführer und Werkmeister folgten. Der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt gedachte in seiner Ansprache der nationalen Bedeutung des Denkmals und des Kaisers, dessen Andenken dasselbe gewidmet sei, und brachte ein Hoch aus auf den Kaiser. Nach der Weiherede des Oberpfarrers Hesse und dem Segen schloß der Choral „Lobe den Herren" die erhebende patriotische Feier.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Koeller begiebt sich heute Donnerstag Abend nach Stettin, um bei dem von dem Pommerschen Provinzial-Landtag dem Kaiserpaare gegebenen Feste die Honneurs zu machen. Ihre Majestäten treffen Freitag Vormittag in Stettin ein. Sonnabend Nachmittag kehrt Herr von Koeller wieder nach Berlin zurück.

— Der Schluß der Landtagssession wird nach der „Freis. Ztg." möglicherweise doch noch vor Pfingsten erfolgen. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß eine überstürzte Erledigung des Tertiärbahngesetzes große Nachtheile im Gefolge haben würde.

— In der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses beginnt sich ein Umschwung zu Gunsten des Herrn von Helldorff zu vollziehen, ob auf höhere Anweisung, ist zur Zeit unbekannt. Eine Sitzung der Fraktion am Montag Abend hat sich mit diesen Angelegenheiten beschäftigt, soll jedoch noch zu keinem Ergebniß gekommen sein. Am Dienstag fanden unter den Konservativen im Abgeordnetenhause Konferenzen statt, an denen auch Herr v. Manteuffel aus dem Herrenhause theilnahm.

— Ein nettes Wahlgesetz. Bekanntlich hat die freisinnige Partei beschlossen, die Regierung im Abg.-Hause darüber zu interpelliren, ob sie beabsichtigt, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Wahlrechtes einzubringen; daß diese Absicht in den leitenden Kreisen bestehen soll, wird von verschiedenen Seiten behauptet. Mit einem netten Plane rückt nun der Berliner Offiziosus der „Köln. Z." heraus, der ja schon seit geraumer Zeit von dem „Irrwahn der Gleichberechtigung" gefaselt hat. Diesmal holt er seine Weisheit aus — Rußland; der deutsche

---

Südliche Frühlingstage.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

III.

Madrid.

Madrid und der Manzanares — das sind Zauberworte für jedes deutsche Ohr, und bei ihrem Klang eröffnet sich der Phantasie der freieste Spielraum; leider deckt sich nur nicht immer die Wirklichkeit mit den luftigen Phantasiegebilden, und der, welcher sich den Manzanares vorgestellt hat, wie seine silberklaren Wogen durch üppig grünende Loorbeer- und Orangenhaine dahinrauschen, wie sich vielblättrige Palmen in ihm widerspiegeln und sich auf seinen Fluthen reichgeschmückte Kähne mit gluthäugigen Schönen und liederfrohen Hidalgos schaukeln, der wird eine bittere Enttäuschung erleiden, wenn er einen schmalen, flachen, von Sandinseln angefüllten Fluß erblickt, dessen gelbes, lehmhaltiges Wasser träge an baumlosen Ufern vorbeigurgelt. Weit über alle Erwartung ist dafür der Eindruck von Madrid — welch eine schmucke, freundliche, von modernem Geist durchhauchte und von buntfarbigem Leben erfüllte Stadt! Große Plätze, breite Straßen, elegante Läden, stattliche öffentliche Bauten, architektonisch beachtenswerthe Kirchen, geschmackvolle Wohnhäuser und Privatgebäude, vielfach in Renaissancestil errichtet und mit einer Verschwendung von Marmor, Sandstein und Granit aufgeführt, wie man dies kaum in einer zweiten Residenz finden dürfte. Die alte Stadt bietet wenig Interessantes, die neue ist ganz international, und wenn man von den über die Eisengitter der schmalen Balkons hängenden Jalousien sowie von den häufig an den Außenfronten angebrachten langen Palmwedeln — Ostersonntag in den Kirchen geweiht und ihre Besitzer vor bösem Blick und andern Hexereien schützend! — absieht, so könnte man sich in die eleganten Viertel von Paris, Berlin oder Wien versetzt denken.

Aber das Leben und Treiben, das durch Madrid brandet, das verleiht dieser Stadt ihr fremdartig-fesselndes Angesicht und prägt uns jeden Augenblick von neuem ein, daß wir unter einem andern Himmel, zwischen einem andern Volke weilen. Früh erwacht Madrid und spät geht es zur Ruhe, und von dieser frühen bis zu dieser späten Stunde ist es durchtobt von dem hastigen Pulsschlag eines unermüdlichen, lärmenden, jede Minute wechselnden Verkehrs, der seinen Mittelpunkt in dem von acht großen Straßen durchschnittenen Hauptplatz, der Puerta del Sol, besitzt. Was ist das für ein hastiges Hin und Her, was für ein Durcheinander, für ein Gewirr, ein Geschrei, ein An- und Ausbieten, Handeln, Feilschen, für ein Gemisch aller nur erdenklichen Gestalten und Typen, welch ein Spektakeln, Singen, Lachen, Faulenzen, Arbeiten, welch ein geschäftiges und daneben doch daseinsfrohes Getriebe! Zerlumpte Schlingel und uralte Mütterchen, erstere mit gellender Stimme, letztere mit flüsternden Worten, bieten die neuesten Zeitungen an, Obsthändlerinnen breiten verlockend ihre Körbe mit frischen Erdbeeren, mit goldig glänzenden Orangen und Zitronen, mit dicken Spargelbündeln und hohen Salatbergen aus, auf kleinen Holztischchen liegen Fische und Fleisch, Austern und Langusten, hier hat ein Topfhändler seine irdenen Geschirre mitten auf dem Trottoir aufgestellt, und da verkauft ein mit einem Handwagen herumziehender Händler Milch und Eier nach Gewicht, ein Flickschuster sitzt unter einem offenen Thorbogen und haspelt, die dicke Brille auf der Nase, an den ihm zur Heilung übergebenen, bedenklich fadenscheinigen Stiefeln herum, und neben ihm hat sich ein Schreiber etablirt, der edeln Schreibkunst ermangelnder Klienten harrend; Bettler und Bettlerinnen in unglaubliche Lumpenbündel gehüllt und oft schrecklich verunstaltet, bitten uns auf Schritt und Tritt um einige Zentimos, und Zigeunerinnen drängen sich an uns heran mit der flüsternden Frage, ob sie uns wahrsagen sollen, Stiefelputzer lauern auf den Moment, wo wir einmal stillstehen, um heimtückisch sofort über unsere Fußbekleidung herzufallen, und Volkssänger klimpern uns ihre Mandolinataweisen in die Ohren, während zu gleicher Zeit fünf barfüßige, braungebrannte und aus leicht zu errathenden Gründen die verschiedensten Körpertheile offen zeigende Dreikäsehochs gestikulirend um uns herumspringen, immer wieder und wieder ihr „Senor, bitte, fünf Zentimos, Senor, bitte!" schreiend.

Auf dem Damm dasselbe Gewühl wie auf dem Trottoir; das Pferd ist fast gänzlich verdrängt durch Maulthier und Esel; neukastilische Bauern, den rothen Poncho um die Brust geschlungen und den riesenbreiten Sombrero auf dem Haupte, treiben ihre früchtebeladenen Grauchen auf den Markt, schwere Lastwagen werden von fünf, von sechs, von sieben hintereinandergespannten, schellenklingenden und mit bunten Fransen behängten Maulthieren gezogen, Maulthiere bilden auch die Bespannung der Pferdebahn und mancher Droschken wie Privatfuhrwerke, und jetzt — helle Trompetensignale und dumpfes Rasseln: eine lange Reihe von Geschützen rollt heran, auch sie von je sechs Maulthieren gezogen, denen die schwere Last scheinbar nicht die geringste Mühe verursacht. Hierbei ein Wort über das spanische Militär, das sich uns stets von vortheilhafter Seite gezeit und worüber wir auch von deutschen Bekannten, die lange in Spanien leben, nur das Beste gehört; die Vorliebe des Spaniers, stets gut gekleidet sein, hat sich auch dem letzten Soldaten mitgetheilt, so daß er, ebenso wie seine Vorgesetzten, immer in peinlich sauberer Uniform und meist in strammer Haltung auftritt, in erfreulichem Gegensatz zu seinen französischen Kameraden. Die Uniformen sind farbig und sitzen stets adrett. Das Pferdematerial der Kavallerie ist ein vollendet schönes, die Offiziere zeigen ein gewandtes, bescheidenes Benehmen, und ihre wissenschaftliche Ausbildung soll, ebenso wie die Leistungsfähigkeit der Truppen, in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht haben.

Die vornehme Welt Madrids versammelt sich von der fünften Nachmittagsstunde an im Prado, einem hübsch angelegten neuern Parke, der Fortsetzung des Buen Retiro, welch letzterer mehr von den Kindern und den mittlern Bürgerkreisen besucht wird; herrscht unter diesen, soweit sie weiblichen Geschlechts sind, noch die kleidsame Spitzenmantille und der in steter Bewegung befindliche Fächer vor, so trifft man im Prado nur auf modernste Toiletten nach Pariser Muster, auf lange Schleppen, seidene Gewänder, kokette Kapottehütchen und grellfarbige Sonnenschirme. Dichte Fußgängerreihen säumen zur einen Seite die prächtige Allee ein, deren breiter übriger Raum den Reitern und Equipagen bestimmt ist; es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß man in keiner

Mitarbeiter der „Petersburger Ztg.“ hat ihm „durch gesunden Menschenverstand und Frische der Beobachtung“ gewaltig imponirt. Wahrscheinlich hat dieser frische Mann sein Wahlgesetz, welches mit der Gleichwerthigkeit der Stimmen brechen soll, speziell für Rußland entworfen. Auch dort dürfe man sich in aufgeklärten Kreisen bestens dafür bedanken; der Berliner Korrespondent der „Köln. Z.“ aber will dieses Gesetz sogar in Deutschland importiren. Und welcher Art ist der Plan? Sehr einfach, das Gesetz soll dem, der nichts oder wenig besitzt, auch noch das Wahlgesetz rauben, und zwar auf folgende Weise: „Nicht die Einkommensteuer“ — so heißt es da — „sondern Besitz, Bildung und Erfüllung der bürgerlichen Pflichten sind die Faktoren, nach denen das Wahlrecht zu bemessen ist: wer seine Militärpflicht erfüllt hat, wer Familienoberhaupt ist, wer das Ortsbürgerrecht an seinem Aufenthaltsorte besitzt, wer Grund und Boden besitzt, und wer eine bestimmte Summe von Bildung sich erworben hat, der hat vollbegründeten Anspruch darauf, daß seine Stimme bei den Wahlen nicht bloß gezählt, sondern auch gewogen wird.“ — Das Ortsbürgerrecht, der Besitz eines Häuchens, eines Stück Landes soll ein „vermehrtes Stimmrecht“ geben, und dadurch will der volksbeglückende Mann auch „gewissermaßen eine Aristokratie unter den Arbeitern“ schaffen. Woher die Arbeiter das Häuschen, das Stück Land neymen sollen, wird verschwiegen, und das ist doch gewissermnßen auch eine Frage. Von den parlamentarischen Schwierigkeiten, denen ein derartiges Unternehmen begegnen würde, ist dieser soziale Reformator überzeugt, er hofft aber auf einen Staatsmann, der die Sache energisch durchführt, „wenigstens mit den Parteien, die noch auf staaterhaltendem Boden stehen“. — Soweit das schöne Projekt. Wir können die Hoffnung auf den „energischen Retter“ nicht theilen, meint das „Kl. Journ.“, denn wir sind der Meinung, daß sich kein Staatsmann finden wird, der auf solchem Wege mit Einem Schlage — den Bürgerkrieg entfesseln wollte.

— **Die Frage der Wahlkreiseintheilung**, so wird in den „Berl. Polit. Nachr.“ ausgeführt, ist unabhängig von der durch die Steuerreform nothwendig gewordenen Aenderung des Wahlrechts. Das ist, wie die „Freis. Ztg.“ bemerkt, formell richtig, aber nicht minder, wie durch die Steuerreform eine Aenderung des Wahlrechts nothwendig geworden, ist durch die veränderten Bevölkerungsverhältnisse seit 1860 eine veränderte Wahlkreiseintheilung nothwendig geworden. Die jetzige Wahlkreiseintheilung ist gegenüber den gesetzlichen Voraussetzungen thatsächlich noch ungerechter, als es die thatsächliche Gestaltung des Wahlrechts ist unter der Einwirkung der neuen Steuer-Gesetze.

— **Die Börsenenquete-Kommission** hat am Montag ihre erste Sitzung abgehalten. Die „Nationalztg.“ erfährt darüber Folgendes: Die Vernehmungen werden, wie sich sofort erkennen ließ, außerordentlich zeitraubend sich gestalten. Die Debatte war sehr lebhaft und kam die Verhandlung nur bis zur zweiten Frage. Vernommen wurden gestern die Herren Kopetzky-Berlin, Benary-Berlin, Abel-Stettin. — Senatspräsident Wiener vom Reichsgericht ist noch in die Kommission berufen, da das juristische Element allzu schwach vertreten schien.

— **Wiederum ein neuer Schloßbau.** Nach der „A. N. K.“ ist auf der Wasserseite des Schlosses, also auf der Ostseite an der Oberspree die Anlage einer Rampe in der ganzen Länge des Schlosses von der Kaiser-Wilhelmbrücke bis zur Langen Brücke vor einigen Tagen endgiltig beschlossen worden. Der Bau wird bereits innerhalb der allernächsten Zeit in Angriff genommen werden.

— **Von dem Tode Emin Pascha's** soll, wie dem „Reuterschen „Bureau“ aus Sansibar gemeldet wird, an der ostafrikanischen Küste nicht das Geringste bekannt sein, dagegen berichtet der Afrikareisende Ehlert der „Voss. Ztg.“ aus Sansibar von dem Gerüchte, daß Emin Pascha **gänzlich erblindet** sei. Schon im Sommer 1891 hatte sich das Augenleiden des kühnen Mannes so sehr verschlimmert, daß er selbst den Staar befürchtete — nun soll das Entsetzliche eingetreten und er das Augenlicht vollständig verloren haben. Hoffentlich erweist sich, bemerkt die „Voss. Ztg.“, dieser Theil der Meldung als unzutreffend; eine Hoffnung in dieser Richtung gewährt die Angabe, daß Emin noch immer unerschüttert an seinem Plane, Wadelai wieder zu erobern, festhält und nur auf Dr. Stuhlmann wartet, um wieder nach Norden vorzudringen.

— **Die „Judenfrage“** in ihr Programm aufzunehmen, hatte bekanntlich die konservative Partei mit großer Mehrheit beschlossen. Dieser Beschluß hat arge Verlegenheit im Gefolge. Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“ darüber: „Die mit dem Entwurf des Parteiprogramms beauftragten Mitglieder der Fraktion wissen nämlich nicht, in welcher Form die Frage ins Programm aufzunehmen sei. In ihrer Rathlosigkeit schlugen sie im Antisemiten-Katechismus nach. Dort aber steht unter „Judenfrage“ nur, daß die Juden der Fähigkeit, Beamte zu werden, zu entkleiden, kurz, daß sie zu Staatsbürgern zweiter Klasse zu degradiren seien. Das ging den Herren denn doch zu weit, und man würde aller Wahrscheinlichkeit nach in der Verlegenheit, eine passende Form für das zu finden, was man kurzweg „Judenfrage“ nennt, die Sache ganz haben fallen lassen, wenn nicht die bösen antisemitischen Blätter jenen in vertraulicher Sitzung gefaßten Beschluß bereits siegesfreudig in alle Welt hinausposaunt hätten. Nun ist dieser Beschluß nicht mehr rückgängig zu machen, wie aber derselbe einer „befriedigenden“ Lösung entgegen zu führen ist, darüber soll in den konservativen Kreisen Rathlosigkeit herrschen.“ Es bleibt abzuwarten, ob der Stein der Weisen in der Fraktionssitzung vom Montag doch gefunden ist.

— **Der antisemitische Agitator** Dr. Förster hat in vergangener Woche in einer öffentlichen Versammlung zu Berlin u. A. auch über die Ahlwardtsche Broschüre „Judenflinten“ gesprochen, bei dieser Gelegenheit seine Stellung als Reserveoffizier mißbraucht und auf Grund ganz unbewiesener Behauptungen die bereits bestehende Unruhe noch vermehrt. Dr. Förster erklärte, daß er „seinem Bezirkskommando geschrieben habe, daß er mit Bezug auf die Ahlwardtschen Enthüllungen seine Zusage als Reserveoffizier zurücknehme, weil er es nicht verantworten könne, seine Soldaten mit solchen Gewehren ins Feuer zu führen.“ Die Antwort auf diesen Brief und die unerhörte Thatsache, daß ein preußischer Reserveoffizier in dieser Weise in einer Volksversammlung seine vorgesetzte Behörde einer groben Pflichtverletzung beschuldigt, kann allerdings nur in der Ertheilung des schlichten Abschiedes bestehen.

— **Zum Prozeß Polke.** Die „Nat.-Ztg.“ bespricht den Prozeß Polke und betont, daß derselbe höchst bedenkliche Zustände in der hiesigen Staatsanwaltschaft konstatirt hat. Die Organisation und die Personen seien offenbar der Aufgabe in der Reichshauptstadt nicht gewachsen. In der hiesigen Staatsanwaltschaft seien augenscheinlich durchgreifende Veränderungen erforderlich.

Ausland.

Schweiz.

Einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ aus **Bern** zufolge hat sich der Bundesrath, einem vom Institut für internationales Recht ausgedrückten Wunsche Folge gebend, bereit erklärt, unter Umständen die nöthigen diplomatischen Schritte zu thun zur **Gründung einer internationalen Union**, welche zum Zweck haben soll, sämmtliche Verträge und Uebereinkünfte, welche zwischen den verschiedenen Staaten abgeschlossen werden, zu veröffentlichen.

Italien.

Die Ministerkrisis scheint vorläufig beendet. Giolitti, der durch sein scharfes Auftreten in der entscheidenden Kammersitzung zum Sturze des Kabinets Rudini-Nicotera in entscheidender Weise beigetragen hat, ist mit der Neubildung des Ministeriums betraut worden. Dem „Berl. Tagebl.“ wird darüber aus **Rom** telegraphirt: Wie vorauszusehen war, hat die Hofpartei durchgesetzt, daß König Humbert Giolitti und nicht den ihr verhaßten Crispi mit der Kabinetsbildung beauftragt hat. Das neue Kabinet dürfte, soviel bis jetzt ersichtlich ist, aus Kapazitäten zweiten Ranges zusammengesetzt sein. In wohlinformirten politischen Kreisen wird dem Kabinet Giolitti jedoch durchweg nur die Bedeutung eines **interimistischen Kabinets** zugesprochen, welches naturgemäß zu einem neuen Kabinet Crispi führen muß. — Des Weiteren meldet „Hirsch-Bureau“ aus **Rom**, daß nach einem in der Kammer zirkulirenden Gerücht das Kabinet Giolitti bereits wie folgt gebildet ist: Giolitti Vorsitzender und Inneres, Ellena Schatzamt, Sonnino Finanzen, Marchiori Ackerbau oder Post, Lacava öffentliche Arbeiten, Blanc Aeußeres, Marselli Krieg, Martin Unterricht, Bonacci Justiz. Nach anderen Meldungen ist jedoch dieses Gerücht verfrüht. Der „Messagero“ meldet, daß die Konstituirung des Kabinets vor Ende der Woche nicht zu erwarten sei.

Die römischen Morgenblätter melden, daß die Reise des Königspaares bis zum September verschoben worden sei.

Spanien.

Auf dem Bahnhof in **Barcelona** ist ein Waggon erbrochen und und eine größere Menge Dynamit aus demselben gestohlen worden. Außerdem wurden im Zollamte 2 Kisten Dynamit und eine Partie Explosionsstoffe entwendet.

Frankreich.

In **Paris** ist der schon wiederholt todtgesagte Very nunmehr gestorben.

Das Begräbniß Very's wird Freitag auf Staatskosten stattfinden. Loubet wird demselben persönlich beiwohnen, wogegen Präsident Carnot sich vertreten lassen wird.

Die Anarchisten legten am Grabe Hammond's einen schwarzen Immortellenkranz mit der Inschrift: „Aufrichtiges Bedauern!“ nieder.

Wie der „Courier de Loire“ behauptet, sei der verstorbene Hammond nicht ein Opfer des Attentats geworden, sondern ein Mitattentäter gewesen sein; doch soll sich nach den Vernehmungen angeblicher Genossen Hammonds für dieses Gerücht keinerlei Anhalt gefunden haben.

Die Polizei behauptet einen der Attentäter, welcher bei der Explosion des Restaurant Very betheiligt gewesen, verhaftet zu haben. Sämmtliche Verhaftete haben Geständnisse gemacht.

In **Paris** ging der Behörde neuerdings die Nachricht zu, daß gegen die Börse ein Attentat geplant sei. Es ist die strengste geheime Ueberwachung angeordnet.

In **Fourmies** erbaten die Chefs der Sozialisten telegraphisch polizeilichen Schutz, angesichts der feindlichen Manifestationen seitens der Bevölkerung. Es ist Gendarmerie-Verstärkung eingetroffen. Alle Bälle, Konzerte und Zusammenkünfte sind verboten. Die Fabriken feiern, Gendarmerie-Patrouillen durchziehen die Stadt.

Belgien.

In **Lüttich** wurden 4 neue Verhaftungen vorgenommmen. Bei dem Verhafteten Pouillé wurde eine Dynamitbombe vorgefunden, mit welcher er, wie er eingestand, ein großes zweideutiges Haus in die Luft sprengen wollte. Der verhaftete Anarchist Maineau hat gestanden, das Attentat gegen den Geheimrath Renson im März verübt zu haben.

Der Gemeinderath votirte 25 000 Franks für Verstärkung der Polizei.

Wie aus **Brüssel** gemeldet wird, ist die Ministerkrisis noch durchaus unentschieden. Der Ministerpräsident Bernaerd hat dem Könige die angedrohte Demission nach der Kammersitzung noch nicht unterbreitet und der Rücktritt des Kabinets ist unwahrscheinlich geworden.

Großbritannien.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Bergdistrikten von **Durham** wird am Montag erwartet. Eine Verständigung mit den Direktionen ist bevorstehend. Die beiderseitigen Delegirten treten am Freitag zusammen.

Rußland.

In **Petersburg** ist der Polizeimeister Gresser Mittwoch Nachmittag gestorben.

Nach Meldungen polnischer Blätter herrscht in **Lodz** eine andauernde Panik. Die Fabriken müssen vom Militär bewacht werden, Wirthshäuser und Handlungen sind geschlossen. Ein großer Theil der von Juden bewohnten Häuser soll von Arbeitern geplündert worden sein. Während des Zusammenstoßes zwischen dem Militär und den Arbeitern gab es auf beiden Seiten mehrere Todte und viele Verwundete.

In Folge der Lodzer Unruhen wurden in Warschau viele Verhaftungen vorgenommen.

Polnische Blätter melden, daß die Bevölkerung Kongreßpolens durch die Arbeiterbewegung aufs Aeußerste beunruhigt ist. Es wird ein allgemeiner Strik und infolge dessen Gewaltthätigkeiten und Brandstiftungen befürchtet. Ein großer Truppentheil erhielt Befehl zur Marschbereitschaft.

In **Charkow, Kursk** und **Moskau** erhielten zahlreiche Juden Ausweisungsbefehle. Dieselben müssen sofort die genannten Städte verlassen.

In **Sosnowice** ist die Kavallerie verstärkt worden, weil Arbeiterunruhen befürchtet werden.

Zur Russifizirung der baltischen Provinzen wird der „Pol. Korresp.“ aus Petersburg gemeldet, daß nach den Sommerferien die Universität Dorpat den anderen russischen Hochschulen gleichgestellt werden soll. Behufs Russifizirung der Universität erfolgt die Ernennung russischer Professoren und die Einführung der russischen Sprache als Vortragssprache.

Rumänien.

In Bukarest hat sich der **bulgarische** Offizier, welcher bei dem Versuch die hiesige Mauthlinie mittelst Velociped zu passiren, verhaftet worden ist, Nachts im Gefängniß entleibt. Derselbe soll Voinoff heißen und hatte jede weitere Auskunft verweigert.

Türkei.

In dem Prozesse gegen die Mörder des bulgarischen Agenten in Konstantinopel, Dr. Vulkovich, ist nach einem Telegramm aus **Konstantinopel** am Dienstag das Urtheil gefällt. Die Angeklagten Merdjan und Christo wurden des vorsätzlichen Mordes schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt. Naoum und Nicolas Tufektchieff wurden als Anstifter des Verbrechens in contumaciam mit 15 Jahren Zwangsarbeit bestraft.

Amerika.

Der Bürgerkrieg in **Venezuela** hat zu einem neuen blutigen Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen geführt. Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Caracas hat bei **Losteques** ein Kampf zwischen 400 Mann der Regierungstruppen, welche eine Abtheilung Ingenieure begleiteten, und 300 Insurgenten stattgefunden. Die letzteren mußten sich unter Verlust von etwa 100 Mann, welche todt oder verwundet auf dem Platze blieben, zurückziehen. Der Verlust der Regierungstruppen wird auf 25 Todte und 13 Verwundete angegeben.

In **Chicago** ist in der Ausstellung ein Ausstand unter den Eisenbauern ausgebrochen. Die eintreffenden Ersatzarbeiter wurden von etwa 1000 Ausständischen angegriffen. Es entstand ein Handgemenge, bei welchem die Polizei intervenirte und die Menge angriff. Mehrere Personen wurden verwundet.

Provinzielles.

r. **Neumark**, 10. Mai. (Besitzwechsel.) Das Gut Körberhof bei Löbau, welches vor wenigen Tagen in Subhastation von der hiesigen Kreissparkasse gekauft wurde, ist von der Ansiedelungskommission für 186000 Mark gekauft worden. Das Gut ist 1300 Morgen groß und gehört zum Stadtgebiet Löbau.

Pelplin, 9. Mai. (Ein betrübender Unglücksfall) hat nach der „Altpr. Ztg.“ die Familie des hiesigen Kaufmanns L. betroffen. Dem ältesten Sohne desselben, welcher das Gymnasium in Pr. Stargard besucht, wurde bei einem Sperrspiel das rechte Auge ausgeworfen. Der Knabe befindet sich augenblicklich in einer Privat-Augenklinik in Danzig, deren Leiter hofft, ihm wenigstens das andere Auge zu erhalten. Mögen Eltern und Lehrer diesen Fall als Warnung betrachten und jenes höchst gefährliche, unter den Schülern leider beliebte Spiel, ihren Schülern bezw. Zöglingen auf das Strengste verbieten.

Marienburg, 10. Mai. (Wunderbare Rettung.) Wie durch ein Wunder ist dem „Ges.“ zufolge in Sandhof das vierjährige Söhnchen einer Wittwe vor dem Tode bewahrt worden. Die Mutter hatte den Knaben mit seinem Schwesterchen allein in der im zweiten Stock belegenen Stube gelassen. Das Kind kletterte nun auf das Feusterbrett, öffnete das Fenster und stürzte mit einem Aufschrei in den Hof hinab. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur einige leichte Hautabschürfungen feststellen, sonst war das Kind unverletzt.

Elbing, 10. Mai. (Kleine Ursachen, große Wirkungen.) Der bei seinen Verwandten in der Brückstraße wohnende Schneiderlehrling F., von dem wir kürzlich berichteten, daß er sich am Charfreitage durch das Eintreten einer Nadel in den Fuß eine Blutvergiftung zugezogen hatte, ist der „E. Z.“ zufolge in voriger Woche unter schrecklichen Schmerzen an den Folgen derselben verstorben.

O. **Dt. Eylau**, 10. Mai. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich kürzlich in der Nähe von Schönberg. Der bei dem Ober-Inspektor Herrn Puschendorf in Schönberg bedienstete Kutscher Bendig tranportirte in Begleitung einer Frau ein Schwein auf einem zweispännigen Wagen nach Dt. Eylau. Kurz hinter Schönberg sprang das Schwein vom Wagen auf die Deichsel und gerieth zwischen die Pferde. Da B. nach dem Schwein griff, entfielen die Zügel seinen Händen und die scheu gewordenen Pferde jagten in wilder Karriere dahin. B. und die Frau wurden vom Wagen geschleudert, wobei ersterer am rechten Arme einen Bruch und am linken Beine zwei Brüche erlitt. Die Verletzungen am Bein waren sehr arg; der Knochen hatte die Hosen durchbohrt und ragte hervor. B. wurde ins Krankenhaus nach Rosenberg transportirt, erlag aber seinen Verletzungen, zu welchen sich noch Blutvergiftung gesellt hatte. Der Verunglückte hinterläßt 9 unversorgte Kinder, denen ein zehntes bald folgen wird. Das älteste Kind ist erst im vorigen Jahre konfirmirt worden. Die vom Wagen geschleuderte Frau kam mit einigen Hautabschürfungen davon; ebenso blieben Pferde und Schwein unverletzt.

Allenstein, 10. Mai. (Großes Feuer.) In dem benachbarten Dorfe Montken sind in Folge Unvorsichtigkeit von Kindern 36 Häuser abgebrannt.

Stallupönen, 10. Mai. (Vom Zuge überfahren.) Dem sich gestern langsam zur Abfahrt in Bewegung setzenden Zuge nach Berlin stürzte sich auf Bahnhof Stallupönen Mittags 1 Uhr ein aus den Bahnhofsanlagen kommender Mann entgegen, um noch durch Aufspringen seine Mitfahrt zu ermöglichen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, wurde von den Rädern erfaßt und etwa 100 Schritte vom Bahnhofe entfernt überfahren. Der Tod trat sofort ein. Das Bahnpersonal konnte den urplötzlichen Unglücksfall nicht hindern.

Tilsit, 9. Mai. (Einen seltenen Appetit) bekundete am Sonnabend ein zum Markte gekommener Fischer von der kurischen Nehrung, indem er zwei und ein halbes Pfund Fische in rohem Zustande verzehrte und hierzu nur dann und wann ein Schnäpschen trank.

Bromberg, 10. Mai. (Brandschaden.) Am Sonnabend Vormittag sind in dem eine Meile von hier

---

anderen Stadt so viele und so elegante Fuhrwerke auf einem Fleck vereint sieht, wie hier in diesem Prado. Auf und nieder rollt der Korso, oft sechs, oft acht Wagen, von feurigen Pferden gezogen, nebeneinander langsam dahinfahrend, so daß man Muße hat, die schöne Welt Madrids aufmerksam zu mustern. Eine schöne und eine stolze Welt, der interessanten Erscheinungen viele zeigend: Damengestalten von herrlichem Wuchs, mit den zierlichsten Händen und Füßen, das etwas ovale Gesicht vielfach von gelblichem Elfenbeinteint, zu dem die mandelförmigen Augen voll braunen Schmelzes oder dunkler Gluth in fesselndem Gegensatz stehen; aber auch unter den Herren manche durch ebenmäßige, biegsame Figur und südlich-energischen Gesichtsausdruck — was man selten in andern Ländern findet — auffallende Erscheinung, nicht minder viele gute Reiter und sichere Wagenlenker. Nun mit einemmal kommt etwas Unruhe in den Korso, die Köpfe wenden sich nach rechts, und die Herren ziehen ihre Hüte, die Offiziere ihre Käppis: die Königin naht, neben einer Hofdame in einem einfachen Landauer sitzend, dessen Kutscher und Diener sich durch weiter nichts auszeichnen, als durch eine schmale goldene Tresse um die Hüte; mit sichtlichem Bestreben, liebenswürdig zu erscheinen, erwidert die Königin jeden Gruß, in dem gewinnenden Gesicht ein freundliches Lächeln, — ach, wie schwer mag ihr dies oft ankommen, ihr, der Fremden unter Fremden, ihr, der Gattin und der Mutter eines spanischen Königs, die aber trotzdem nie das eigentliche Heimathsrecht am Ufer des Manzanares erworben hat und es auch nie erwerben wird!

(Fortsetzung folgt.)

entfernten Mühlthal die auf dem Grundstücke des Käthners Dombey stehenden Gebäude niedergebrannt. Wodurch das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt worden. Mit den Gebäuden, welche nur unbedeutend versichert sind, ist auch ein großer Theil des Inventars und Mobiliars ein Raub der Flammen geworden. Ein Kind des D. wurde, wie die „O. Pr." erzählt, durch einen Lehrer in M. vom Flammentode gerettet.

Gnesen, 8. Mai. (Hohes Alter.) Von den verhältnißmäßig zahlreichen hochbetagten Personen in unserer Provinz ist wieder eine gestorben. Es ist dies die verwittwete Therese Makowska, geborene Lewandowska hierselbst. Dieselbe erreichte ein Alter von 103 Jahren.

Posen, 9. Mai. (Selbstmord. Verunglückt.) Ein Kanonier der 3. Kompagnie des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 hat sich am Sonnabend kurz vor 12 Uhr Mittags auf Posten in der Nähe des Feldthors am Kernwerk erschossen. Der Kanonier war von einem Offizier auf seinem Posten schlafend betroffen worden und aus Furcht vor Strafe hat er sich mit seinem Gewehr in das eine Auge geschossen, so daß die Kugel zum Hinterkopf wieder herausdrang und der Unglückliche bald darauf verstarb. Er wurde durch mehrere Artilleristen alsbald nach der Todtenkammer des Garnisonlazareths geschafft. — Der Oekonomie-Handwerker (Schuhmacher) S. beim Bekleidungsamt des fünften Armeekorps hierselbst wollte, wie die „Pos. Ztg." berichtet, am Sonnabend etwa um 1½ Uhr Mittags kurz vor Wiederantritt des Dienstes noch einmal zur Bedürfnißanstalt gehen und sprang, da er es eilig hatte, die sieben zu derselben führenden Stufen hinauf, trat dabei fehl, glitt aus und stürzte auf der Treppe so unglücklich auf die linke Seite, daß ein Blutgefäß barst und der Unglückliche eine halbe Stunde später auf dem Transporte nach dem Garnisonlazareth starb. S. diente bereits im dritten Jahr, war ein ordentlicher, tüchtiger Soldat und fleißiger Arbeiter, der sich schon jetzt auf den Tag seiner Entlassung vom Militär gefreut hatte.

Lokales.

Thorn, den 12. Mai.

— [Militärisches.] Generallieutenant Golz, General-Inspekteur der Festungen und des Pionierkorps, ist behufs Inspizirung hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Absteigequartier genommen.

— [Personalien.] Der Lehrer Herr Dost zu Wibsch ist zum zweiten Standesbeamten-Stellvertreter des Bezirks Wibsch ernannt worden.

— [Das reisende Publikum] wird die Nachricht mit Freuden begrüßen, daß im Interesse der erhöhten Betriebssicherheit an den Eisenbahnzügen mehrere Verbesserungen zur Verhütung von Unfällen vorgenommen werden. So sollen Vorrichtungen für Lokomotiven in Zügen mit mehr als 45 Kilometer Geschwindigkeit zur Verhütung des Schlingerns vorgeschrieben sein, die Revisionsfristen für verschiedene Maschinentheile sollen verkürzt, es soll vorgeschrieben sein, daß auch die in Personenzüge einzustellenden Güterwagen, welche nicht selten als Gepäckwagen benutzt werden, mit Radreifen von der Stärke derjenigen der übrigen in diesen Zügen laufenden Fahrzeuge versehen sein müssen ꝛc. Eine besondere Sorgfalt soll den in letzter Zeit vielfach besprochenen Bremsvorrichtungen zugewandt sein. Einmal soll die Bremse durch den Lokomotivführer, den Zugführer und den Wagenwärter, sowie von jeder Personenwagenabtheilung aus in Thätigkeit gesetzt werden können, und sodann soll die Bremse selbstthätig wirken, sobald der Zusammenhang der Bremsleitung aufgehoben wird.

[Schnellzug-Eilgut.] Sämmtliche Schnellzüge der preußischen Staatsbahnen können von jetzt ab zur Beförderung von Schnellzugs-Eilgut benutzt werden. Zur Beförderung von Schnellzugs-Eilgut können auch sämmtliche Personenzüge, gleichviel ob dieselben zur Eilgutbeförderung bestimmt oder von derselben ausgeschlossen sind, benutzt werden, sofern bei dieser Benutzung eine frühere Ankunft der Schnellzugs-Eilgutkollis am Bestimmungsorte derselben stattfindet, als bei Benutzung des nächsten Schnellzuges oder sofort beim Mangel eines Schnellzuges durch die Benutzung eines Personenzuges der Anschluß an bezw. der Uebergang auf einen Schnellzug der Anschlußstrecke erreicht wird.

— [Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Nach dem provisorischen Abschluß der Einnahmen pro April ergaben dieselben im Personen-Verkehr 22 300 Mk. (1300 Mk. mehr als im April v. J.), im Güterverkehr 51 200 Mk. (59 200 Mk. weniger als im April v. J.), Einnahmen aus sonstigen Quellen 37 000 Mk. (7000 Mark mehr als im April v. J.); die Gesammt-Einnahme mit 110 500 Mk. weist also gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Ausfall von 50 900 Mk. auf.

— [Provinzial-Baumeister.] In der Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 26. d. Mts. ist den Provinzial-Baubeamten der Amts-Charakter als Provinzial-Baumeister beigelegt worden.

— [Der Ost- und Westpreußische Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] hat in seinem abgelaufenen 19. Geschäftsjahr in den bisherigen Grenzen weiter gewirkt. Die Zahl der dem Verbande als körperschaftliche Mitglieder angehörenden Vereine beträgt 49, davon 27 in Ostpreußen und 22 in Westpreußen, die Zahl der persönlichen Mitglieder beträgt 94. Die Einnahmen haben sich auf 1115, die Ausgaben auf 1038 Mk. belaufen. Neu entstanden sind Vereine mit volksbildenden Zwecken in Briesen, Dt. Eylau und Zoppot. Recht erfreulich waren die durch Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden in Tilsit, Königsberg, Insterburg, Danzig und Bromberg erzielten Erfolge. Der Verband hat 19 Vereinsbibliotheken durch einmalige, nnd 11 durch mehrmalige Bücherzusendungen unterstützt. Die Verbandsversammlung soll in diesem Jahre am 22. und 23. Oktober in Mohrungen stattfinden.

— [Die drei gestrengen Herren] oder „Eisheiligen" haben gestern ihr Regiment angetreten. In Norddeutschland heißen sie Mamertus, Pankratius und Servatius und die Tage, da sie das Szepter schwingen, sind der 11., 12. und 13. Mai. In Süddeutschland füchtet man den Mamertus nicht, dagegen den Bonifazius, der den dreien auf dem Fuße folgt. In ganz Mitteleuropa haben die Herren einen schlechten Ruf und Gärtner und Landwirthe sind auf sie sehr schlecht zu sprechen, da sie ihnen durch Nachtfröste oft mit einem Schlage alle Mühe und Arbeit zu Schanden machen. Nun, Herr Mamertus hat sich gestern noch so ziemlich manierlich betragen; war es auch besonders des Abends etwas mehr wie „maikühl" und konnte er sich's nicht versagen, einen starken Nordostwind einherfegen zu lassen — dazu hatte er gewißermaßen ein Recht, denn es war ein Falb'scher kritischer Tag dritter Güte — so ließ er doch die liebe Sonne wärmend und belebend vom klaren Himmel herabscheinen, und wenn es seine Kollegen ebenso machen, können wir mit ihnen zufrieden sein.

— [Die partielle Mondfinsterniß, welche gestern Abend kurz nach 10 Uhr eintrat, verlief unter den günstigsten Umständen, da ein wolkenleerer, klarer Himmel die Beobachtung bis auf das geringste Detail gestattete. Zahlreiche Liebhaber derartiger Himmelserscheinungen beochachteten daher auch den Vorgang, der sich da, ungefähr 50 000 Meilen von uns entfernt, zwischen dem Schatten unseres Planeten und seinem Begleiter in jenen himmlischen Regionen abspielte.

— [Kirchenkonzert.] Das gestrige Kirchenkonzert Küster-Korb in der altstädtischen evangelischen Kirche war von ca. 150 Personen besucht. Als tüchtiger Organist ist Herr Korb ja bekannt. Noch besser gefiel aber gestern sein sauberes reines Spiel auf der Geige und Viola da braccia. Unser Gast, Frau Küster aus Danzig, besitzt einen Sopran, dem in den tieferen Lagen ein angenehmes Altregister eingeschaltet zu sein scheint. Ließ auch die Aussprache an einigen Stellen zu wünschen übrig, so müssen wir doch anerkennen, daß der Gesammteindruck ein nachhaltiger war. Im „Vater unser" von Krebs falteten sich unwillkürlich vieler Hände wie zum Gebete.

— [Thorner Schiffer-Verein.] Gestern Vormittag erfolgte die Uebergabe der neuangeschafften Vereinsfahne an den Vorsitzenden des hiesigen Schiffervereins, Herrn Fansche, seitens der zur Zeit hier anwesenden Vorstandsmitglieder. Herr Fansche nahm mit Worten des Dankes für das in ihn gesetzte Vertrauen das neue Bundeszeichen in Empfang und versprach, so lange es ihm vergönnt sei, allezeit ein Hüter der seinem Schutze anvertrauten Fahne zu sein. Er werde auch fernerhin dem Schifferstande in allen Gefahren treu bleiben. Das Banner möge von allen Vereinsmitgliedern stets hoch in Ehren gehalten werden und ein glückverheißender Stern sein, welcher dem Schifferstande durch Aufschwung des Handels und Verkehrs mit dem Auslande bessere Zeiten in Aussicht stellt, es solle den Verein bei frohen wie bei traurigen Gängen begleiten und ihm zu Wasser und zu Lande voranfliegen. — Die Fahne ist nach einer Seitens des Vereins hergestellten Zeichnung in der Fahnenfabrik von Gäth u. Peine in Hamburg in hellblauer Brockatseide mit Goldstickerei zum Preise von 175 Mk. angefertigt und blieb gestern in der Wohnung des Vorsitzenden zur Besichtigung ausgestellt.

— [Fischrogen-Gift!] Infolge mehrfach vorgekommener Vergiftungen durch Genuß von Fischrogen warnt die dessauische Regierung vor dem Genuß desselben in der Laichzeit, besonders von Barben, Karpfen, Schleie und Weißfisch.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh auf dem Gute Niemczyck, Kreis Culm, ist erloschen.

— [Dampfschifffahrt.] Der Personenverkehr zwischen hier und Warschau wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit durch regelmäßige Dampferfahrten wieder aufgenommen werden.

— [Gefunden] wurde ein seidenes Halstuch im Ziegeleiwäldchen und eine Brosche mit blauem Stein auf dem Hauptbahnhof.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt bereits wieder, der heutige Wasserstand beträgt 1,78 Mtr. — Angekommen sind die Dampfer „Anna", „Danzig", „Bromberg" und „Montwy".

Kleine Chronik.

* Der durchgebrannte Kassirer Rothschilds ist erwischt. Wie aus Alexandrien (Egypten) gemeldet wird, hat der deutsche Konsul, unterstützt von der dortigen Polizei, den Kassirer Jäger, in dessen Begleitung sich ein Mädchen befunden haben soll, verhaftet. Jäger soll sich schon etwa 8 Tage in Alexandrien aufgehalten haben. Im Augenblick seiner Verhaftung versuchte Jäger einen Revolver aus der Tasche zu ziehen, er wurde aber daran verhindert und gefesselt in das Gefängniß abgeführt. Es soll bei ihm noch eine bedeutende Summe Geldes gefunden sein, doch verlautet hierüber noch nichts Genaues.

* Wie einer seine eigene Frau verurtheilte. Aus Desoines in Jowa wird geschrieben: Der Farmer Frank Greenmatt in Perry Township, Plymouth County, Jowa, bekleidet zugleich die Aemter eines Friedensrichters und eines Schuldirektors seines Distriktes. Die Schullehrerin der benachbarten Schule, ein junges hübsches Mädchen, hat bei dem Schuldirektor Kost und Logis. Der Schulvorstand, welchem das Wohl der Lehrer am Herzen liegen muß, brachte die Lehrerin bei schlechtem Wetter zuweilen zur Schule und zeigte sich auch sonst, zum großen Verdruß von Frau Greenmatt, äußerst galant gegen die Lehrerin. Der Verdruß der Hausfrau steigerte sich zuletzt zu einer solchen Wuth, daß sie die Lehrerin aus dem Hause warf und ihren Ehegatten gehörig durchprügelte. Da war sie nun übel angekommen. Mister Greenmatt ließ als Friedensrichter seine Frau vor sein Forum laden, und da sie nicht willig war, so gebrauchte er Gewalt und ließ sie durch seinen Knecht Bill Otto, welcher Konstabler ist, d. h. die Polizeimacht repräsentirt, herbeiholen. Nach kurzem Verhör verordnete Greenmatt, daß seine Frau in das 20 Meilen entfernte County-Gefängniß abgeführt und dort bis zur Feststellung ihres Geisteszustandes festgehalten werde. Doch der Friedensrichter sollte erfahren, daß er noch eine Instanz über sich habe. Bill Otto hatte die Frau eine Strecke weit fortgebracht, da überfiel diese ihren Aufseher, prügelte ihn dergestalt, daß ihm Hören und Sehen verging, und kehrte dann zu den heimischen Penaten zurück. Mister Greenmatt ahnte, als er sie herannahen sah, nichts Gutes und flüchtete zum nächsten Nachbar. Bei so bewandten Umständen dürfte es zweifelhaft sein, ob das erstinstanzliche Urtheil wird aufrecht erhalten werden können.

Literarisches.

Magdeburg. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist der Buchführungs-Unterricht nach dem Schallehnschen Lehrwerk „Mein und Dein" in der ersten Klasse der mittleren Knabenbürgerschule in Magdeburg, die von Herren Rektor Greiner geleitet wird, eingeführt. Desgleichen wurde diese neue Buchführungsmethode, die sich bereits in anderen Orten und in den verschiedensten Schulen durchaus bewährte, z. B. in der Dessauer Mädchenbürgerschule — Herr Rektor Kathe — und der dortigen kaufmännischen Fachschule und Handwerkerschule — Herr Buchführungslehrer Krätschmar — auch in dem Magdeburger Privatlehr-Institut des Herrn A. Rath eingeführt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. Mai sind eingegangen: Giziewicz von Donn-Skritschin, an Verkauf Thorn 1 Traft 415 kief. Rundholz; Karafiol von Ehrlich-Krylow, an Verkauf Stettin 3 Traften 1724 eich. Plançons, 2034 Kantholz, 160 kief. Schwellen, 545 eich. und 174 runde eich. Schwellen, 700 eich. Stabholz; Beigelmann von Beyer und Karfunkel-Pulaw, an Müller-Branitz 5 Traften 3249 kief. Rundholz; Liefke von Kretschmer-Trojan, an Ordre Brahemünde 5 Traften 2730 kief. Rundholz; Lemke von Habermann und Moritz-Startowice, an Ordre Stettin 1 Traft 511 eich. Plançons, 615 Kantholz, 7 kief. Schwellen, 4 eich. und 3 runde eich. Schwellen; Ziemba von Endelmann-Tykoczyn, an Ordre Danzig 1 Traft 30 eich. Plançons, 898 kief. Rundholz, 792 kief. Schwellen, 103 eich. Schwellen, 136 kief. Mauerlatten; Peretz von Elias Müntz-Biala, an Goldhaber-Danzig 4 Traften 1974 kief. Rundholz; Malek von Abr. Karpf und Kühl-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 1266 kief Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Mai.

Fonds fest.			10.5.92.
Russische Banknoten		214,10	213,75
Warschau 8 Tage		214,20	213,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,00	99,90
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		67,60	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		65,10	65,00
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,10	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		193,00	191,50
Oesterr. Creditaktien		170,60	169,75
Oesterr. Banknoten		170,70	170,65
Weizen:	Mai	189,50	188,75
	Juni-Juli	188,25	186,50
	Loco in New-York	95 c	96⅞
Roggen:	loco	196,00	194,00
	Mai	200,00	196,50
	Mai-Juni	191,50	188,50
	Juni-Juli	186,25	182,50
Rüböl:	Mai-Juni	54,30	53,90
	August-September	53,30	52,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,40	61,40
	do. mit 70 M. do.	41,50	41,40
	Mai-Juni 70er	40,90	40,70
	Sept.-Okt. 70er	42,50	42,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,50	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Mai 1892.

Wetter schön, aber kühl.
Weizen: ohne wesentliche Aenderung, bei sehr kleinem Geschäft, 117/20 Pfd. hell 196/202 M., 122/4 Pfd. hell 205/8 M., 126/7 Pfd. hell 211/3 M.
Roggen: flau, 111/3 Pfd. 193/5 M., 114/5 Pfd. 196/7 M.
Gerste: ohne Geschäft.
Hafer: 144—149 M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 12. Mai 1892.

Aufgetrieben waren nur 108 Ferkel.

Telegraphische Depeschen.

h. London, 11. Mai. Heute eingetroffene Privatmeldungen aus Konstantinopel wiederholen, daß der Sultan ernstlich unwohl sei. Eine Reihe nervöser Anfälle hat ein weiteres Verschweigen des wirklichen Zustandes des Sultans verhindert.

h. Warschau, 12. Mai. In Folge der Arbeiterunruhen in Lodz wurden daselbst 300 ausländische Arbeiter ausgewiesen. 40 Excedenten und sozialistische Agitatoren sind zu längeren Kerkerstrafen verurtheilt worden.

h. Warschau, 12. Mai. Unter den Verhafteten in Lodz befinden sich viele ausländische Anarchisten. Der Petrokower Gouverneur Willer und der Vizegouverneur Modern befinden sich in Lodz, um einen gütlichen Ausgleich zwischen den Arbeitern und den Fabriksherren herbeizuführen.

Warschau, 12. Mai. Gestriger Wasserstand der Weichsel 1,52 Mtr., heute 1,88 Mtr.

h. Petersburg, 11. Mai. Die für dieses Jahr angekündigten großen Manöver in den Petersburger und Moskauer Militärbezirken sollen nicht stattfinden, dafür sind größere Truppenübungen im Warschauer Militärbezirke und zwar gleichzeitig mit Festungsmanövern bei Przemysl angeordnet.

h. Konstantinopel, 11. Mai. In Folge wiederholter Reklamation des Ministerpräsidenten Stambuloff stimmte der Sultan der Forderung der bulgarischen Regierung, in Betreff der Ausweisung der bulgarischen Flüchtlinge aus der Türkei, zu.

h. New-York, 11. Mai. Eine Feuersbrunst äscherte Richnig in China ein. 2000 Häuser sind abgebrannt und viele Personen in den Flammen umgekommen.

h. New-York, 12. Mai. In der Grafschaft Washington hat eine Grubenexplosion stattgefunden, wobei 42 Bergleute umgekommen sein sollen. 16 Leichen sind bereits zu Tage gefördert.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 7¾ Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.